

Alt-Mögeldorf

HEFT 9

SEPTEMBER 1970

18. JAHRGANG



Umbau der Ortsstraße 1969

Foto F. Hensel



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Ein Jahr Straßenumbau in Mögeldorf

In der Ausgabe Nr. 9/69 unseres Mitteilungsblattes berichteten wir unter der Überschrift „Ausbau der Ortsstraße noch 1969?“. Nach den Versprechungen in der Bürgerversammlung vom 29. 3. 1968 und den weiteren Entwicklungen bis in das Jahr 1969 hinein waren wir skeptisch und — wer könnte uns das verübeln — auch etwas deutlich geworden. Es kam zu der Auseinandersetzung in der Presse und zu der entscheidenden Debatte im Stadtrat am 18. 6. 1969, in der der Baureferent, Stadtrat Schmeißner, mit seiner Erklärung, daß noch 1969 mit einem Teilabschnitt des Ortsstraßenumbaus begonnen würde, die Situation rettete. Was wir kaum noch zu hoffen gewagt hatte, trat ein: Am 15. 9. 1969 wurde mit dem Ausbau der Ortsstraße begonnen.

Für die Autofahrer, aber auch für die Fußgänger, folgten schwere Wochen und Monate. Da Umleitungsmöglichkeiten zunächst überhaupt fehlten, mußte erst die nördliche und danach die südliche Fahrbahn des begonnenen Teilstückes ausgebaut werden. Wie unser heutiges Bild zeigt, zwängte sich damals die Autoschlange mühsam an der Baustelle vorbei durch das leider z. Zt. noch bestehende Nadelöhr an der Einmündung der Ortsstraße in die Laufamholzstraße.

Ein Jahr ist seither vergangen. Im Rückblick bleibt festzustellen, daß man bei dem Ausbau des Ortsstraßenteilstückes leider das Tempo vermißte, das man aus der Zwangslage heraus hätte erwarten können. Abgesehen davon, daß u. E. darunter die Wirtschaftlichkeit leiden muß, wäre man infolge des frühzeitigen Wintereinbruchs mit der südlichen Fahrbahn beinahe eingeschneit. Es war deshalb geradezu als Weihnachtsgeschenk zu werten, daß der Rohbau noch bis Anfang Dezember unter ungünstigsten Wetterbedingungen geschafft werden konnte und durch den Verkehrsteiler an der Abzweigung Ortsstraße/Schmausenbuckstraße für die Verkehrseinfädung, aber auch für die Fußgänger die erste fühlbare Entlastung eintrat.

Mit den restlichen Arbeiten konnte infolge des langanhaltenden Winters in diesem Jahr leider erst sehr spät begonnen werden. Im ganzen gesehen brachte das erste Umbaujahr nur ein mäßiges Ergebnis. Dennoch sind wir auch hierfür der Stadt sehr dankbar. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß man bei der Größe und dem Umfang des Objektes mindestens zwei Jahre Geduld aufbringen müßte. Nach den Erfahrungen des ersten Jahres läßt sich schon jetzt überblicken, daß man wohl noch ein Jahr wird hinzurechnen müssen.

Als 2. Bauabschnitt war für 1970 noch der Ausbau der Ortsstraße zwischen der Schmausenbuck- und Kinkelstraße geplant. Mit den notwendigen Abbrucharbeiten in diesem Bereich wurde jedoch erst im Spätfrühjahr begonnen. Sie zogen sich dann bis Ende Juni hin. An den notwendigen Versorgungsleitungen und Kanälen wurde bis in den August hinein gearbeitet. Seit Wochen rührt sich nun nichts mehr in diesem Abschnitt. Wenn das Teilstück noch in diesem Jahre fertig werden soll, wird man sich etwas mehr beeilen müssen.

Eine wesentliche Verkehrsverbesserung würde der Ausbau der Einmündung der Ortsstraße in die Laufamholzstraße bedeuten. Leider sind die Grundstücksverhandlungen, die in diesem Bereich besonders schwierig waren, nicht rechtzeitig zum

Abschluß gekommen. Nachdem im Juli der Abbruch der Lagerhallen der Noris GmbH und des Anwesens Ortsstraße Nr. 18 durchgeführt wurde, dem Mitte August der Abbruch des Hauses Laufamholzstraße Nr. 18 folgte, sollen nun auch die Anwesen Laufamholzstraße Nr. 16 und Ortsstraße Nr. 30 in Kürze abgetragen werden. Damit wäre dann das verkehrshemmende Nadelöhr beseitigt. Erfreulicherweise ist geplant, diesen Abschnitt in Kürze bis zum Anwesen Laufamholzstraße Nr. 53 (Gaststätte Jägersruh) auszubauen. Damit wäre auch der Ausbau der Ampelanlage an der Waldstraße und die dringend notwendige Regelung des Abbiegerverkehrs von der Ortsstraße zur Laufamholz-/Flußstraße sichergestellt. Der bisherige Zustand ist unbefriedigend und hat trotz häufigen Einsatzes von Verkehrspolizisten in jüngster Zeit wiederholt zu Klagen in der Presse geführt.

Während der bisherige Baureferent, Stadtrat Schmeißner, uns auf unsere letzte Eingabe noch im Frühjahr d. Jhrs. in Aussicht stellte, daß die Durchgangsstraße von der Ostendstraße bis zur Prutzstraße voraussichtlich bis Ende 1972 ausgebaut sein würde, rechnet sein Nachfolger, Stadtrat Peter Görl, erst 1974 mit dem Abschluß des Ausbaues. Bei allem Verständnis für die Nöte und Sorgen der Stadt erscheint uns eine Verschleppung bis 1974 untragbar und unter Berücksichtigung der Prioritätenliste und der Tatsache, daß fast die Hälfte der Kosten vom Bund getragen wird, auch nicht notwendig. Man wird kein Verständnis dafür erwarten dürfen, daß immer neue Projekte mit erheblichen finanziellen Auswirkungen in aller Eile geplant und durchgeführt werden, während die dringend notwendige Verkehrssanierung in Mögeldorf, für die nun nach nahezu 15 Jahren endlich der Weg frei ist, immer wieder verschleppt wird. Es ist daher auch verständlich, daß sich in letzter Zeit Leserbriefe in der Tagespresse häufen, die sich mit der Mögelderfer Verkehrsmisere befassen. Wir haben deshalb nochmals den neuen Baureferenten gebeten, sich mit allen Mitteln für eine schnellere Durchführung des Straßenumbaues einzusetzen. Ob mit oder ohne Erfolg, das bleibt anzuwarten.

He

Hallo Schüler — Taschengeld sparen!

Zum Schulanfang geht man zu

Hafranke's Schreibwarengeschäft

Mögeldorf/Bürgweg 10 Ecke Waldstr. Ruf 57 34 54

Wir stellen ein:

**Buchhalterin
Telefonistin
Chemielaborantin
kaufm. Lehrlinge**

Bitte rufen Sie uns an oder stellen sich gleich persönlich vor.

LEDERWERKE KROMWELL GmbH.

Nürnberg-Mögeldorf, Laufamholzstraße 38-41, Tel. 57 28 55

90 Jahre Turnerbund Nürnberg-Mögeldorf

Von Turnratsmitglied Karl Meyer

7. Fortsetzung

Erfreulicherweise war nun ein Aufschwung auf turnerischem und sportlichem Gebiet zu erkennen. Zahlreiche Turnfeste wurden besucht und auch mancher Preis errungen. Auch die Handballabteilung verschaffte sich Achtung durch die Erringung der „Mittel-fränkischen Meisterschaft“. Durch die Auswärtsspiele der 1. Handballmannschaft und nicht zuletzt wegen der dabei erfochtenen Siege wurde der Turnerbund Nürnberg-Mögeldorf in Nordbayern immer mehr bekannt und beachtet.

Doch leider war dieses Aufblühen des Vereins von nicht langer Dauer. Die große, allgemeine Arbeitslosigkeit begann ihre Schatten vorauszuwerfen. Immer mehr Mitglieder verloren ihren Arbeitsplatz und kamen dadurch mit ihren Familien in eine bedrängte Lage. Zwangsläufig mußten sich diese bedauerlichen Tatsachen auf das Vereinsleben auswirken. Die Einnahmen an Mitgliederbeiträgen wurden von Monat zu Monat geringer, während die Ausgaben nicht nur die gleichen blieben, sondern sich nicht unerheblich steigerten. Die notwendigen Ausgaben für den Platzausbau, hauptsächlich für die Licht- und Wasserleitung, stellten erhebliche Anforderungen an den Verein. Die gesellschaftlichen Veranstaltungen, die wegen der schlimmen Allgemeinlage fortwährend schlechter besucht waren, brachten keine Überschüsse mehr. Ein bedrohlicher Rückgang war erkennbar. In Erkenntnis dieser Gefahr wurde alles versucht und getan, um dieser mißlichen Lage entgegenzuwirken. Einige alte Mitglieder besuchten Firmen und auch Privatleute, um Geldspenden zu sammeln. Im Juni 1931 veranstaltete man auf dem Sportplatz eine Sonnwendfeier, zu der die Gesamtbevölkerung von Mögeldorf eingeladen wurde, um zu zeigen, daß der Turnerbund noch am Leben ist.

Der Verein für Rasenspiele Nürnberg, der sich vor über zehn Jahren aus Mitgliedern des Turnvereins Mögeldorf gebildet hatte, kehrte zum Turnerbund zurück. Doch auch dieser Mitgliederzuwachs konnte an der schlechten Allgemeinlage nichts ändern. Die Aussichten für den Verein wurden immer trüber, und im Turnrat war man sich bewußt, daß nur durch drastische Sparmaßnahmen das Ende des Vereins abgewendet werden konnte.

Turnfeste wurden nicht mehr besucht, um die Nennfelder zu sparen, die Vereinszeitung wurde ebenfalls ein Opfer der Sparmaßnahmen, sogar die Gehälter des Chorleiters und des Einkassiers mußten gekürzt werden. Der Stiftungsball und manche andere gesellschaftliche Veranstaltungen wurden nicht mehr abgehalten. Die Mitgliederversammlungen wurden kaum noch besucht, und die Schulden wuchsen täglich mehr und mehr. Einige finanziell noch besser gestellte Mitglieder übernahmen Bürgschaften. So trostlos endete das Jahr 1931 und es bestanden wenig Hoffnungen, daß das kommende Jahr besser werden würde. Auch das Jahr 1932 brachte keine Besserung, der Verein konnte sich unter den größten Anstrengungen gerade am Leben halten.

Das Jahresende brachte Anzeichen, daß sich über kurz oder lang eine Änderung der allgemeinen Lage anbahnen würde. Auch beim Turnerbund schöpfte man leise Hoffnungen. Diese schienen sich auch zu erfüllen, denn im Jahre 1933 ergriff die „National-Sozialistische Deutsche Arbeiterpartei“ die Macht im Staate. Eine Begei-

sterung ergriff das deutsche Volk, und auch im Turnerbund konnte und wollte man sich nicht dem Zug der Zeit entgegenstellen. Niemand hätte damals gedacht, wie grausam und furchtbar das Ende aussehen würde.

Die ersten großen Änderungen nach der Machtergreifung durch die NSDAP ließen auch für den Turnerbund wieder Hoffnungen aufkommen, die sein Fortbestehen ermöglichen würden. Nach und nach können viele Mitglieder wieder eine Arbeit bekommen und deshalb auch wieder regelmäßig am Vereinsleben teilnehmen. Dem Zuge der Zeit folgend mußte auch der Turnerbund Nürnberg-Mögeldorf, wie jeder andere Verein, der Hakenkreuzfahne seine Anerkennung zollen. Es dauerte nicht lange, dann wurde zur Flaggenhissung geschritten. Nach einem Umzug in den Straßen Mögeldorfs fand diese am Sportplatz statt.

Nach wenigen Monaten schon zeigte das Dritte Reich seine wahre Seite. Die sogenannte Gleichschaltung auf fast allen Gebieten des neuen Staates machte auch im Bereiche des Turnens und des Sportes nicht halt. Alle Verbände wurden aufgelöst und dabei wurde für die Deutsche Turnerschaft keine Ausnahme gemacht. Auch sie als älteste Organisation für die Leibesübungen wurde nun in den „Reichsbund für Leibesübungen“ eingegliedert. Alle Vereine, ohne Ausnahme, mußten, wenn sie einer Auflösung entgehen wollten, den sogenannten Arier-Paragrafen in die Satzungen aufnehmen. Die Arbeiter-Turn- und Sportvereine wurden aufgelöst, das gesamte Eigentum beschlagnahmt.

Als Neuerung mußte bei allen Turn- und Sportvereinen der Wehrsport eingeführt werden. Gepäckmärsche und Übungsschießen erweitern das Übungsprogramm. Bei turnerischen und sportlichen Wettkämpfen wurde die Teilnahme von der Ablegung einer völkischen Prüfung abhängig gemacht. Die Wettkämpfer mußten also über die deutsche Geschichte im Bilde und vor allen Dingen über die Ereignisse der Gegenwart gut informiert sein. Der Turnergruß „Gut Heil“ wurde abgeschafft. Bei Veranstaltungen und Spielen auf den Sportplätzen galt nur noch der „Deutsche Gruß“, der mit der rechten, erhobenen Hand ausgeführt wurde.

Unter den gegebenen Umständen war es selbstverständlich, daß durch bestimmte Wandlungen auch das Vereinsleben beeinflußt wurde. Während der Turnerbund einen kleinen Zuwachs von talentierten Turnern aus Arbeiter-Turnvereinen erhielt, entschlossen sich manche Mitglieder, den Verein zu verlassen, um in den Formationen der SA und SS Dienst zu tun. Der Turnerbund war jedenfalls wieder einmal, wie schon des öfteren, in einer nicht beneidenswerten Lage. Aus unerklärlichen Gründen wurde ihm die Bezeichnung der „rote Turnerbund“ angehängt, und dieser Beinamen trug zur damaligen Zeit keinesfalls dazu bei, um neue Mitglieder zu bekommen.

Fortsetzung folgt!

Unterricht

in **Klavier** (Anfangs-.-Mittelstufe) **Orgel u. Blockflöte** erteilt

Dagmar Wisberger, Organistin Ziegenstr. 31

Was tut sich in Mögeldorf ?

Das Pfarrzentrum der kath. Gemeinde St. Karl geht seiner Vollendung entgegen. Nachdem im November v. Jrs. der Kindergarten und das Jugendheim und seit einiger Zeit auch das Schwesternhaus in Betrieb genommen wurden, ist mit dem Rohbau des Altenwohnheims an der Ostendstraße die letzte Lücke geschlossen worden. In dem unmittelbar danebenliegenden, ehemals der Forstverwaltung gehörigen Haus Nr. 168 sind Gemeinschafts- und Aufenthaltsräume für die Bewohner des Altenheims geplant. Der **Kindergarten der ev.-luth. Gemeinde Mögeldorf** (bisher Mögeldorfer Hauptstr. 6) muß in absehbarer Zeit dem Straßendurchbruch weichen. Er wird auf einem südlich des bisherigen Anwesens gelegenen Grundstück eine neue Bleibe finden. Die auf dem Austauschgrundstück stehende Villa wird nach entsprechendem Umbau im Erdgeschoß einen für 60 Kinder berechneten Kindergarten und im Obergeschoß die Diakonissenstation aufnehmen. Daneben werden noch zwei unterkellerte Flügelsäle mit je 60 qm errichtet, die bis zum Jahresende bezugsfertig sein sollen.

Die vor 5 Jahren in zwei Geschossen des Schmausenbuckschlößchens von der Stadt eingerichtete **Tagesstätte für geistig und körperlich behinderte Kinder** reicht seit längerer Zeit nicht mehr aus. Es ist deshalb eine Erweiterung durch die Errichtung eines Schulpavillons geplant. Der Pavillon soll ostwärts des Schmausenschlößchens errichtet werden. Nachdem das Gelände in den letzten Monaten geräumt werden konnte, wurde mit dem Erweiterungsbau an der Ecke Waldstraße/Bürgweg im August dieses Jahres begonnen.

Instandsetzungs- und Verbesserungsarbeiten in der Thusneldaschule größeren Umfanges sollen in der Zeit vom 7. bis 19. 9. 1970 durchgeführt werden.

Der **Hochwassersteg zwischen Ebensee und Erlenstegen** soll noch in diesem Jahr einen neuen Belag und eine elektrische Beleuchtung erhalten.

He

Karl Jakob

Stuckgeschäft

Nürnberg, Gleißhammerstraße 94, Telefon 572292

Ausführung sämtlicher Putz-, Stuck-, Rabetz-, und Formarbeiten. sowie Akustik-, Antikondens- und Feuerschutzputz für Beton- und Eisenteile.